

Zeit in der Bildungspraxis

Eine Rekonstruktion kollektiver Zeitpraktiken und subjektiven Lernzeiterlebens in Bildungsurlaubsveranstaltungen

„Wenn die Zeit nur das wäre, was die Uhren messen, dann wäre man mit der Antwort auf die Frage nach der Zeit schnell fertig. Sie wäre eben nichts weiter als die messbare Dauer von Ereignissen. Doch es drängt sich der Eindruck auf, dass damit ihre eigentliche Bedeutsamkeit noch gar nicht berührt ist.“

(Rüdiger Safranski (2015): Zeit – Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen, S. 11f.)

Hintergrund

- Hohe **Bedeutung von Zeit & Zeitlichkeit** für das Lernen Erwachsener und für die Erwachsenenbildung/Weiterbildung (Schmidt-Lauff, 2008; 2014)
- Bildungsfreistellung / ‚Bildungsurlaub‘ als **einziges übergreifend institutionalisiertes Zeitfenster** für Lernen im Erwachsenenalter (Schmidt-Lauff, 2017)
- Herstellung spezifischer Zeitlichkeiten in der sozialen Praxis: **Relationale und praxeologische Perspektive** (Schwarz & Schmidt-Lauff, 2019; Schwarz, Hassinger & Schmidt-Lauff, i.E.)

Ziele

Empirisch fundierte Theoriebildung zur Bedeutung von Zeit für Bildungsprozesse

(Weitere) methodologische Fundierung zeitpädagogischer Forschungszugänge

Fragestellungen

- Subjektives Zeiterleben: Welche zeitbezogenen Erfahrungen machen Teilnehmende im Bildungsurlaub?
- Kollektive Zeitpraktiken: Welche Wirkungen entfalten kollektive Zeitpraktiken, die als kulturelle und gesellschaftliche Zeitmuster in Bildungsurlaubsmaßnahmen hineingetragen werden?
- Spezifische Zeitqualität: Welche Hinweise lassen sich auf die Förderlichkeit einer spezifischen Zeitqualität für Lern- und Bildungsprozesse ableiten?

Methodisches Vorgehen

- Geschichtetes Sampling: Bildungsurlaubsveranstaltungen aus beruflicher und politischer Bildung; daraus Teilnehmende
- Datenerhebung: Teilnehmende Beobachtung in den Veranstaltungen; narrative Interviews mit den Teilnehmenden
- Datenauswertung: Rekonstruktive Analyse mittels dokumentarischer Methode und Überlegungen zur multiperspektivisch-integrierenden Analyse

Exemplarische Fälle

Kurs A:
"Ausbildung der Ausbilder"

Kurs C:
"Zwangsarbeit im Nationalsozialismus"

- Der Kurs ist geprägt von der abschließenden "AEVO"-Prüfung → Zukunftsgerichtet
- Kurszeitstruktur: „immer diese eineinhalb Stunden“
- Klare zeitliche Gliederung des Inhalts
- ABER: wenn nötig, flexibles Eingehen auf Lernfortschritt der TN
- Zeitliche Entzerrung des Vorgestellten: „Peu à peu“

Timo Peters (42):

„Auf der Arbeit ist es so, da muss man letztendlich aufn Punkt echt hundert Prozent [...] funktionieren, das war in der Schule [Kurs] (2) nicht zwingend so nicht gefordert, (.) wenn ich dann der Meinung war, ich brauch mal gedanklich ne Pause [...], dann hab ich mich zurückgelehnt und hab mal ich sach mal auch ausm Fenster geguckt.“

- Gewerkschaftlicher Hintergrund: Starke Gemeinschaftsorientierung und politisch-pädagogischer Anspruch
- Erlebnis- / erfahrungsorientiertes Lernen im Fokus → Verschränkung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- Die gesamte ‚Woche‘ als Bezugshorizont für Lernprozess
- Explizite Adressierung des ‚Urlaubs‘-Aspekts, Kurszeit und ‚Freizeit‘ nur formal getrennt, praktisch stark vermischt

Thomas Kirchner (48):

„Also vordergründig, dass ich für *mich* was mitnehmen kann. Was ich nicht unmittelbar umsetzen kann [...], mit dem Wissen, was ich jetzt hab, kann ich jetzt nicht heute die Welt bewegen, aber ich hab zumindest das Wissen, (.) was ich gut finde [...] und (.) ich bin einfach mal ne Woche raus gewesen.“

Ergebnisse

- „Lernen braucht seine Zeit“ und „Im Lernen wird Zeit gestaltet“
- Zeitstrukturen innerhalb der Kurse unterliegen einem ständigen Aushandlungsprozess zwischen TN und Kursleiter*innen
- Bedeutung der Zeit jenseits des ‚eigentlichen‘ Kurses: Außeralltägliche Lernzeit kann be- oder entlastend wirken, gemeinsame Freizeit als wichtiger Aspekt des Lerngeschehens (aformale Lernzeit)

Diskussion & Ausblick

- Zeit- und Praxistheoretische Perspektive und methodisch rekonstruktives Vorgehen ermöglichen Analysen der praktischen Herstellung spezifischer Zeitlichkeiten in Bildungsveranstaltungen
- Vergleichende Analyse in unterschiedlichen Formaten der Erwachsenenbildung und biographischer Anreicherung– auch jenseits des BU – als Desiderat
- Bildungstheorie: Außeralltäglichkeit und Lernerfahrung